

# **TransPass**

## Das Projekt und seine Idee

Angeregt wurde das Projekt „TransPass“ durch den temporären Umzug des Orchesters von seinem angestammten Saal, der Philharmonie im Gasteig, in die neue Spielstätte, die Isarphilharmonie im HP8. Mich inspirierte die Frage, welche Chancen der Erneuerung, der spielerischen, weil temporären Erkundung neuen Terrains sich bieten, was es jedoch gleichzeitig zu bewahren gilt. Es ging also um die Frage der Identität: was und wieviel darf ich ändern, ohne mich selbst preiszugeben, wo darf/muss ich Neues wagen, um nicht aus der Zeit zu fallen?

Von diesem Anlass hat sich das Projekt jedoch emanzipiert, indem es die Frage nach der Identität als solche zu seinem Mittelpunkt gemacht hat. Im zentralen Raum, der „Halle“, spielt ein Streichquartett, es wird aufgenommen und als Signal weitergeleitet ins Ampère und ins Studio. Dort wird es gewandelt, live und in Echtzeit. Und zwar in Club-Musik und in Ambient, also zwei Strömungen der elektronischen Musik. Was entsteht, was bleibt?

Die Wahl der Werke, die das Streichquartett spielt, ist dabei alles andere als zufällig. Denn in jedem der Werke spielt die Frage der Identität eine besondere und aufschlussreiche Rolle. Der Aufsatz von Georg Albrecht Eckle in diesem Heft führt dies aus. Eben diese Problematik der Identität prägt auch die elektronische Musik und ist gewollt. Denn natürlich ist das Signal dessen, was das Streichquartett gerade spielt, ein äußerst ungewöhnliches Material für die Musiker im Ampère und im Studio. Sie sind selbstverständlich bemüht, ihre eigene Musik so unverfälscht wie möglich entstehen zu lassen. Dennoch bleibt eine Differenz und diese lässt umso aufmerksamer wahrnehmen, was musikalisch geschieht. Um diesen Prozess der Wandlung noch besser nachvollziehen zu können, kann das Publikum sich auf beschallten und beleuchteten Gängen zwischen den drei Räumen frei bewegen, in einem beliebigen akustischen Mischungsverhältnis. Überlegungen, die diese Fragen nach Identität erweitern, vertiefen und nach unserer Gegenwart befragen, finden sich in dem Essay der Philosophin Undine Eberlein, der ebenfalls in diesem Heft zu finden ist.

Georg Albrecht Eckle weist auch darauf hin, dass die Werke, die das Streichquartett spielt, in einer besonderen historischen Beziehung zueinander stehen, denn in ihnen vollzieht sich der Wechsel von der Romantik in die Moderne. Es eröffnet sich in ihnen ein Zeithorizont, der für uns nicht nur von historischem Interesse ist. Denn sie verweisen auf den Verlust einer sicher geglaubten Welt und halten dagegen die Benennung einer neuen Wirklichkeit. Auch die beiden hier vertretenen Richtungen der elektronischen Musik lassen sich auf diesen Ursprung zurückbeziehen.

Es soll aber mit diesen weitreichenden Hinweisen niemandem die Lust genommen werden, sich auf die vielen Klänge des Abends einzulassen, sie spielerisch zu erkunden. Improvisation führt das Spiel der Musiker im Ampère und im Studio: Möglichkeiten, die entstehen, werden erkannt oder nicht, werden ergriffen und ausgeführt oder fallen gelassen. Improvisation ist auch dem Publikum offen in seiner freien Bewegung hindurch durch „TransPass“. Und in Bewegung und Improvisation verwirklicht sich die Idee dieses Projekts als Vexierspiel von Bezügen, Klängen, Ideen und Bedeutungen. Von Identität.

Gunter Pretzel